

Preis für die Freiheit und Zukunft der Medien (Leipziger Medienpreis) 2013 für
Jörg Armbruster und Martin Durm

Jörg Armbruster als ARD-Korrespondent und
Martin Durm als SWR-Hörfunkreporter

haben das Risiko auf sich genommen, unabhängig und authentisch vom Leid der Menschen im Bürgerkriegsland Syrien zu berichten, das für Journalisten derzeit neben Somalia als eines der gefährlichsten Länder der Welt gilt. Die Arbeit der beiden Journalisten ist nicht hoch genug einzuschätzen, da aus Syrien oftmals nur dubioses Bildmaterial aus zweiter Hand vorliegt, das auch manipuliert sein könnte.

Bei einer gemeinsamen Recherchereise für einen Dokumentarfilm im März 2013 gerieten sie in der umkämpften syrischen Metropole Aleppo in einen Hinterhalt. Armbruster wurde dabei schwer verletzt. „Unter Lebensgefahr berichten oder nicht? Dieses Dilemma ist in der Krisenberichterstattung unauflösbar“, schreibt der NDR in einem ZAPP-Beitrag vom Juli 2012. Einerseits braucht die Gesellschaft verlässliche Informationen und Bilder über die Krise in Syrien, andererseits sollten sich die Reporter so gut wie möglich absichern.